

drei Feldscheunen und einige alte Geräteschuppen, wo in der Brutsaison 1989 und in den Vorjahren Haurotschwänze gebrütet hatten. Es gab aber keine Anhaltspunkte dafür, dass unser Paar seine späte Brut hier aufgezogen hätte.

Aus der Literatur ist nur ein Fall bekannt, wo anfangs Oktober noch ein Paar mit 4 Jungen beobachtet wurde, und zwar aus Lemmer, Westfriesland NL (P. van der Veen in De Jonge, Vanellus 34: 78, 1981). In 5 Tiroler Dörfern wurden die letzten unselbständigen Jungvögel am 1. September angetroffen (Landmann 1987, zit. Glutz von Blotzheim, Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 11: 328, 1988). In der Schweiz wurden die spätesten bisher bekannten Bruten am 26. August 1962 in Bern und Rheinfelden AG flügge (H. Lanz, J. Zettel und G. Kaeser in Glutz von Blotzheim l.c.).

Reto Freuler,
Im Hofacker 3, 4312 Magden

Rötelschwalbe *Hirundo daurica* bei Brienz im Berner Oberland

Nach einem Wetterumsturz mit kühlem, regnerischem Wetter und teilweise Nebel an den Berghängen beobachteten meine Frau und ich am 13. Mai 1989 beim Aaregg/Brienz (560m ü.M.) unzählige Rauch- und Mehlschwalben, die über der Einmündung der Aare in den Brienzersee jagten. Unter ihnen befanden sich auch vereinzelt Felsen- und Uferschwalben. Schon nach kurzer Beobachtungszeit überflog uns in geringer Höhe eine andersartige Schwalbe. Färbung und Flugbild liessen mich sofort an eine Rötelschwalbe denken. Nach kurzem Suchen hatten wir das Glück, den Vogel ausgiebig beobachten zu können. Oberkopf, Rücken, Schulterfedern sowie Oberschwanzdecken waren dunkel-metallisch stahlblau. Klar abgegrenzt, wirkten die Hand- und Armschwingen dunkelbräunlich. Der Nacken mit deutlichem Band zur Kehle sowie der Hinterrücken waren rostbeige, der Bürzel weisslich. Die Wangen wirkten rostbeige und gaben der Schwalbe ein Aussehen, als trüge sie eine dunkle Kappe. Kehle und Unterseite waren beige. Da die Schwalbe zeitweise sehr nah (3m) an uns vorbeiflog, konnten wir feststellen, dass sie an der Kehle und auf der Brust keine dunkle Strichelung aufwies. Auffällig war der sehr dunkel wirkende Schwanz ohne weisse Flecken. Die beobachteten Merkmale erlaubten uns, die Bestimmung des Vogels als Rötelschwalbe zu bestätigen.

Nachdem unsere Beobachtung von der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission anerkannt worden ist, gilt sie als 12. Nachweis in der Schweiz, wo die Rötelschwalbe 1966 erstmals festgestellt wurde. Acht Nachweise bis 1984 sind in der «Avifauna der Schweiz» aufgeführt (Winkler, Orn. Beob., Beih. 5, 1984). 1986 wurde am 24. 4. 1 Ex. bei

Cadenazzo TI festgestellt (Schmid, Orn. Beob. 84: 227–233, 1987), 1987 am 23. 5. 1 Ex. bei Ascona TI und 1988 am 21. 5. mindestens 2 Ex. bei Fully VS (Schmid, Orn. Beob. 86: 163–170, 1989). Bei unserer Feststellung am Aaregg/Brienz handelt es sich um den 3. Nachweis aus dem Kanton Bern. Ausser der Beobachtung vom 4. 6. 1984 beim Katzensee ZH (Winkler, l.c.) stammen alle Nachweise aus den Monaten April und Mai. Das vermehrte Auftreten dürfte mit der Ausbreitung der Art seit den fünfziger Jahren zusammenhängen (Glutz von Blotzheim & Bauer, Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 10, Passeriformes 1. Teil, Wiesbaden 1985).

Peter Küchel,
Aenderdorf, 3856 Brienzwiler

Früher Horstbau des Steinadlers

Am Neujahrmorgen 1990 befand ich mich in einem Tal des Berner Oberlandes südlich des Thunersees, als ein Steinadler *Aquila chrysaetos* niedrig über mich dahinflog und unter einigen Fichten verschwand. Bald tauchte er wieder auf, kleine Ästchen in den Fängen tragend. Nach kurzem Kreisen flog er eine südexponierte Felswand an, wo ich bald seinen schon grossen Horst entdeckte. Zwischen 10.30 und 11.30 Uhr konnte ich 5mal einen Anflug des Adlers mit Nistmaterial feststellen. Im selben Gebiet hatte ich zwei Wochen vorher 3 Adler fast eine Stunde lang beobachten können. Am 1. Januar 1990 war kein Partner des nistenden Adlers auszumachen, doch konnte ich das Paar am 14. Januar erneut mehr als eine Stunde lang in der Mittagszeit beobachten; wiederum trug einer der Adler Nistmaterial ein.

Aus Schottland sind Nestbauaktivitäten ausnahmsweise schon im Oktober und November gemeldet worden; mehrere Beobachtungen stammen aus dem Januar (Gordon 1955, zit. Glutz von Blotzheim, Bauer & Bezzel, Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 5, 1971). In den Alpen ist Nestbautätigkeit mit Ausnahme des Novembers in allen Monaten beobachtet worden; sie setzt vor allem bei frühlingshafter Witterung regelmässig schon Ende Januar ein (Haller, Orn. Beob. 79: 163–211, 1982; S. 177). Die hauptsächlich Nestbauzeit beginnt aber gewöhnlich erst Mitte Februar oder März (Glutz et al. l.c.) und erreicht das Maximum im März und April (Haller l.c.). Der frühe Horstmaterialeintrag hängt möglicherweise mit dem aussergewöhnlich schneearmen Winteranfang zusammen; im nördlichen Berner Oberland liegt noch praktisch kein Schnee. Entsprechend konnte D. Jenny (mdl.) am 20. Dezember im Nidersimmental einen Steinadler beim Nistmaterialeintrag beobachten.

Peter Boss,
Bernstrasse 5, 3600 Thun